

# „Das Herz von Endenich“

Kulturabend mit über 200 Besuchern wirbt für den Erhalt der Bonner Stadtteilbüchereien

**Endenich (we).** Norbert Blüm war ganz gelassen: „Bücher bedeuten für mich ein Zuhause. Bücher in der Nachbarschaft sind wichtig für das Zusammenleben. Sie können nicht alles nach Angebot und Nachfrage regeln. So wie wir auch weiterhin die Buchpreisbindung benötigen, weil sonst die Bücher auf dem Land teurer wären als in der Stadt.“

Das Gespräch mit unserer Zeitung ergab sich gelegentlich des Kulturabends in der Trinitatis-Kirche zu Endenich. Dazu hatten geladen die Befürworter der Stadtteilbüchereien. Bekanntlich stehen die Büchereien in Endenich, Auerberg/Rheindorf, Dottendorf und Beuel-Mitte zur Disposition. Mit deren Schließung beabsichtigt die Stadt Bonn, 440.000 Euro einzusparen.

Gabriele Belloff, Leiterin der Stadtbibliothek, die in diesen Tagen als Zentralinstitution oft angefeindet wird und zugleich Gast des Kulturabends: „Ich fühle mich trotzdem nicht auf feindlichem Terrain. Schließlich brennen hier doch alle für Bücher.“ Mehr als 250 Gäste waren gekommen, um einen Abend zu genießen, der „Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für unsere Problematik bringen soll“, so Ulrike Blumenreich, die Fördervereinsvorsitzende der Bücherei



■ Gern gesehener streitbarer Gast: Norbert Blüm.



■ Blick ins Plenum der gut besuchten Trinitatiskirche in Endenich.

FOTOS: WE

aus Auerberg/Rheindorf. Neben Norbert Blüm, der eine Lesung aus seiner Polemik gegen die deutsche Juristerei bot, waren Rainer Pause, Sabine Trinkaus, Gisbert Haefs, Babette Dörmer und Karin Kroemer gekommen, um für den Erhalt der Stadtteilbibliotheken zu werben.

Die wesentlichen Argumente der Fördervereine für den Erhalt ihrer Institutionen: Die Stadtteilbibliotheken seien ein wichtiger sozialer Faktor im Viertel. Das Fehlen weiterer Begegnungsstätten mache es erforderlich, dass man sich in den Büchereien träfe. Diese soziale Funktion sei unerlässlich für ein Funktionieren des menschlichen Zusammenlebens. Sparvorschläge habe man zur Genüge gemacht. Alle Ratsmitglieder seien darüber und über die Aktivitäten der Stadtteilbüchereien informiert. Naturgemäß gebe man Kindern und Jugendlichen

eine Heimat, die weit über das Vermitteln von reinen Lesefähigkeiten hinausginge. Man wende sich nicht gegen eine Zentralbibliothek in der Innenstadt. Dabei sei aber zu berücksichtigen, dass für Kinder und für ältere Leute der Weg in die Stadt kaum zumutbar sei. Man habe mittlerweile 10.000 Unterschriften gegen das Büchereisterben der vier betroffenen Stadtteile gesammelt. Hinzu kämen vielerlei Aktivitäten und Kooperationen mit umliegenden Kin-

dergärten und Schulen sowie Privatinitiativen. Demnach sei eine Fortführung der vier Stadtteilbüchereien unverzichtbar für das gesellschaftliche Leben in Bonn. Eine bildungsferne Stadt dürfe es nicht geben. Die Büchereien seien in die Stadtteile eingebettet. Man könne sie nicht aus einem funktionierenden Ganzen herausreißen. Ein dezentrales und niederschwelliges Fortschreiben des Büchereikonzepts der Stadt sei daher unabdingbar.

